Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 12

Artikel: Bismarck geht!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wismarch geht!

Du gehft? — So gehe! — Verdient hast du die Rast, Bufried'ne Ruh' im Abendsomnenglang!
Licht bald hat Einer solche Riesenlass
Getragen und bewältigt voll und gang.
Du stehst auf stolger Höh' und wie der Bauherr,
Der seinen Bau sorgsältig nochmals überblickt,
Dann ihn durchschreitet in der Kreug und Quer
Und sich, zufrieden mit der Welt, zu gehn anschirkt,
Des Hauses Bukunft in die Augen fallend,
Den weitern Ausbau Andern überlassend,

So gehst auch du! Erfüllt dein Loos, Erreicht dein Biel: Deutschland ist groß!

Der Erbe mag nun drinnen schalten, Wach eig'nem Denken Alles sich gestalten, Am Giebel sieht man doch umrahmt von Kränzen, Weitleuchtend gold'ne Inschrift glänzen:

Dies Haus, das Goff stefs schirm' und ftärk', Ist Offo Bismarck's Meisterwerk! Du gehlt? — So gehe! — Ungern seh' ich ex zwar, Du warst so groß, daß wir uns tunmeln konnten In deinen Chaten, oft so wunderbar, In deiner, als der eig'nen, Weisheit somnten. Wie haben wichtig wir uns stets gefühlt, Wenn wild du dich ob unserm Thun geschüttelt, Der Riese, der von unserm Witz umspielt, Die Strafgesehe über uns gerüttelt. Die großen Wänner — du nicht allein — nein, Ieder, Sie sind so Stoff uns stets für Stift und Feder.

So warst auch du! Dun fehlt dein Bild, Das oft und gut Uns Raum gefüllt.

Wie schade, daß du nicht geblieben! Wir werden Keinen, so wie dich, mehr lieben, Denn Keiner wird so groß, wie du gewesen, Und Keiner wird so gerne Beitung lesen,

> Und Keiner wird, wie du so populär, Und wenn er noch so gern der Bismarck wär'!

> > Mebellpalter.

Ein erbauliches Gelpräch.

Jaket: Als ich dir sagen will, Abrahamchen, hat gemacht Umichel ber Grauße, der Dinzige, unfer Herr und Moister im Handel und Wandel, ein brillant Geschäftchen in den russischen Rubeln, Gott der Gerechte!

Abraham: Die hoißt Geschäft? Do fo?

Jakef: Ein und broißig Millionchen gut gezählte Frankchen, nicht mehr, nicht weniger — aber genug für oinmal.

Abraham: Gott Davids foll mir strafen, wenn ich nicht wilnichen sollt', ich wär' gweien daboi mit nur droißig Prozentche, macht accurat zehn Millingen

Jakef: Und wie nobel er ist, der Baron, der gottvolle Baron. Haft gemoint, behalten woll' er all' das Geld, das grausam viel Geld? Gott bewahr', verwenden will er's im Dienst von der Menschhoit. Will stiften eine grauße Anstalt für die kolcheren Schwoinchen

Abraham: Hab' ich gehört recht? Für das unroine Gethier -

Iakef: Soll werden roin wie der Schnee vom Libanon in der Anstalt, wo heißt Amichelianum, wo die Schwoinche von Kindesboinen an werden gepflegt und gezüchtet von unsere Lait und kann kommen an sie koin Tädelchen von Unkolchertät.

Abraham: Gelobt foi der Baron, als ich nun kann in momen alten Tagen offen und ehrlich kochen moin Schinken und effen moin Federftück, als ich gethan bis jeht insgehoim —

Jahrf: Und ftiften will er jum zwoiten ene grauße Gesellschaft, um ze machen in Schabbes — -

Abraham: Mußt iprechen gut boitich: Chappe, benn fo hoißt ber Artifel auf ber Bors.

Jakef: Sag' ich bir: noin! Ift nicht gemoint ber Soibenartifel, sonbern unfer Schabbes, wo ift ber Sonntag bei ben Chriftenloiten.

Abraham: Der grauße Maufes foll mich erloichten, baß ich begroif, wie man kann machen in Schabbes —

Jakef: Stiften e Geiellichaft will er zur Berlegung vom Schabbes auf den Chriftentag, den Sonntag, woil wir jeht brach liegen am Schabbes und die Chriftenloit profitiren von dem Tag in ihrem Geichäft.

Abraham: Aber Mauses und die Propheten haben gesagt -

Jakef: Sag' ich dir: Mauses und die Propheten sind grauß, aber noch größer ist das Geichäft. — Zum dritten läßt er bauen eine grauße, gewaltige Trostanstalt mit tausend Appartements sür die gestraften Bucherer, woil er sägt: "Ungerecht ist die Stras, gerecht der Bucher, denn Gott der Gerechte selber wucher mit soinen Geschöpfen und läßt entstehen eine Million stone wie Fischmutter zweimal per Jahr, und hat gesagt der Hoiland selber von den Ehristenloit: Ihr sollt wuchern mit oirem Bund."— Und zum vierten: die Erziehungsanstalt sür arme Christen, wo sie gratis erzogen werden sollen zur Dinfalt des Berstandes, daß sie sich nacher lassen hauen über die Ohren von unseren Loit.

Abraham: D Grogmuth! boin Rame ift Rothschild!

Jakef: Kommt aber das Schönste noch: Bad' doine Siebensachen zusammen, Abraham, und schüttle den Staub von doinen Füßen und salbe doin altes Haupt mit jungem Del —

Abraham: Wo fo?

Jakef: Als der Baron gekauft hat vom Türkeniultan, wo ihm ichuldet die Aloinigkeit von hundert Milliönchen, um ein Spottgeld nicht weniger als zwei Millionen Juchart vom Lande Kanaan, als er kann placiren darin mit Wolf und Kind die ganze Gemoinde von Jörgelum um billiges Geld, die Roichen mehr die Armen weniger — und macht doch e schönes Geschäftichen. Und will iogar die Armen franktren sammt Gegäd hinüber nach Jerosolaim, daß wir sind alle wieder besiammen, wie zur Zoit Davids und Salomonis und regieren von dort die ganze Welt, unter dem Scepter von König Amickel dem ersten. Sela!

Auf dem Reichsbahnhofe.

Es picift die Lokomotive, das Ungethim von Staat, Sie steht am Neichsbahnhofe zum Abgehn ichon parat. Aus lauter Paragraphen vom Arbeiterschutzgesetz Besteht die starke Heizung — schon sührt dahin die Hetz. Wohin? Nach welcher Nichtung? Es scheint uns allerdings, Als ginge jett die Waschine, als ging' der "Zug nach links".

Machklänge von den deutschen Wahlen.

In einem pommer'ichen Dorfe sah ein Polizist, wie mehrere Arbeiter mit freisinnigen Wahlzedbeln sich ins Wahlsotal begaben. Der Polizist ließ sie ruhig passiren, ohne ihnen die Zeddel wegzunehmen und durch conserva-tive zu vertauschen. Der Fall ruft große Sensation hervor.

In einem Berliner Wahllofal wurde uns ein Zeddel gezeigt, der ganz mit realistischen Gedichten beschrieben war. Der ichlaue Verfasser wollte wahricheinlich auf diesem Wege das Befanntwerden seiner Poesieen erzwingen.

Caprivi

heißt der Nachfolger Bismarks. Um nun alle Deuteleien und Entstellungen von vorneherein zu entkräten und daraus möglich werdende gefährliche Situationen zu vermeiden, wollen die Herrn Franzofen gef., ichon mit Nücksicht auf den deutschen Kaiser, dem verführertich nahe liegenden Druckseller ausweichen:

Caprice.